1900 ist die Grundsteinlegung des Marientempels in Aussicht genommen. Der Besitz dieses Sanctuariums wird nicht wenig dazu beitragen, das Ansehen des katholischen Deutschlands im Orient, welches durch den Verein schon sehr gefördert worden, noch mehr zu heben. Alljährlich veranstaltet der Verein auch Pilgerfahrten nach dem heiligen Lande. Sein Sitz ist in Köln; Präsident des Vereins ist nach den Statuten der zeitige Erzbischof von Köln. Näheres über Ziele, Mittel, Wirksamkeit des Vereins findet sich in der oben genannten Zeitschrift „Das heilige Land“.

Von anderen Vereinen, seien genannt der *Sionverein* in München, welcher die Unterstützung der von P. Ratisbonne (s. d. Art.) gegründeten Anstalten bezweckt, übrigens aber fast nur in Bayern verbreitet ist; ferner der *Verein* (wenn man ihn so nennen soll), welcher sich aus dem Leserkreise der „*Posaune des heiligen Kreuzes*“ in Wien zusammensetzt, insofern die Leser mit den Franciscanern als den „*Wächtern des heiligen Landes*“ „gleichsam eine religiöse Körperschaft zur Erwerbung, Verehrung, Bewachung und Vertheidigung der Stätten unserer Erbsung, die *Armee vom heiligen Kreuz*“ bilden. Der *Severinusverein* in Wien veranstaltet alljährlich Pilgerfahrten nach dem heiligen Lande. In Frankreich besteht der *Verein Oeuvre des écoles d'Orient*, welcher besonders auch die katholischen Schulen (d. h. Unterrichts- und Erziehungsanstalten im weitesten Sinne, Waisenhäuser, Asyls, Congregationen, Pensionate, Collegien, Seminare, Universitäten) in Syrien und Palästina mit bedeutenden Beiträgen unterstützt. Der Beitrag beträgt 10 Francs jährlich. Alle zwei Monate erscheint ein Bulletin. Patron des Werkes ist der hl. Johannes Chrysostomus. Auch die Zeitschrift *La terre sainte*, *Journal bimensuel illustré descriptif* sammelt Gaben für das heilige Land. Endlich besteht noch in Paris ein Verein zur Veranstaltung und Leitung von Pilgerfahrten in das heilige Land. Die großen französischen Pilgerzüge werden aber neuestens von den Assumptionisten-Patres in Paris geleitet, die auch ein Wochenblatt unter dem Titel *Le Pèlerin* herausgeben. [Pingsmann.]

18. Die Vereine der christlichen Mütter sind hervorgegangen aus dem Bedürfnis der christlichen Mütter, sich gegenseitig durch Gebet, Beispiel und Anregung in der Erziehung der Kinder zu unterstützen. Die große Wichtigkeit dieses Zweckes unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen, da die häusliche Erziehung vielfach vernachlässigt, der Unterricht in den öffentlichen Lehranstalten mehr und mehr entchristlicht wird, ist einleuchtend. Solcher Vereine haben sich daher viele, besonders in größeren Städten, gebildet. Eine Vereinigung christlicher Frauen entstand in Frankreich zuerst in Lille 1850; sie wurde 1856 zur Erbruderschaft

erhoben und hat als solche jetzt ihren Sitz in Paris. Auch in Deutschland besteht ein Mütterverein als Erbruderschaft zu Regensburg seit 1871 (als Bruderschaft daselbst seit 1868); ihr können allenthalben in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz und überhaupt an Orten, wo überwiegend deutsch gesprochen wird, andere Müttervereine aggregirt werden. Nach den allgemeinen Vereinsatzungen steht an der Spitze jedes Vereines ein Rath mit einer Vorsteherin, welche gemeinsam die Angelegenheiten des Vereins ordnen; in Allem ist aber die Zustimmung des geistlichen Vorstehers erforderlich. Vereinsversammlungen (thunlichst mit einem Vortrag) finden wo möglich jeden Monat statt; die heilige Communion wird entweder an den Versammlungstagen oder an sonst bestimmten Tagen und den Ablassfesten gemeinsam empfangen. Im Uebrigen hat jeder Verein das Recht, in besonderen Satzungen nach den localen Bedürfnissen die Verhältnisse des Vereinslebens specieil zu ordnen. Die Pflichten der Mitglieder ergeben sich aus dem Zweck des Vereins; neben der Theilnahme an den Versammlungen und an den gemeinsamen Communionen sowie der Verrichtung des Vereinsgebets sind es vorzüglich die gewissenhafte Erziehung der eigenen Kinder und soweit möglich die Fürsorge für andere bedürftige Mütter oder Kinder. Der Verein erfreut sich mehrfacher päpstlicher Anerkennungen und zahlreicher Ablässe.

14. Der ewige und der lebendige Rosenkranz, s. d. Art. Rosenkranz X, 1282.

15. Der Verein der „Salesianischen Mitarbeiter“, s. d. Art. Salesianer X, 1556.

16. Das „*Werk des sel. Joh. Bapt. de la Salle*“, s. d. Art. Schulbrüder X, 1963. — Endlich gibt es noch

17. zahlreiche Vereine für besondere kirchliche Bedürfnisse, so zur Beschaffung von Paramenten für die eigene Pfarrkirche oder für arme Kirchen überhaupt (vielfach sind die Paramentendevote verbunden mit der Bruderschaft vom allerheiligsten Sacramente), für Kirchen-Bau oder -Aus schmückung, zur Bestreitung der Begräbniskosten für Arme u. s. w. Nicht selten beschränken sich diese Vereine auf eine einzige Pfarre, können aber, wenn sie gut geleitet werden, im engen Rahmen Großes leisten. Ein Beispiel eines größern Vereins dieser Art ist der „*Kölner Dombau-Verein*“. Hier sei auch der Vereine gedacht, welche sich zur Unterstützung von Priesteramtskandidaten bildeten, so des *Leo-Vereins* (1883 gegründet) mit dem Sitz in Frankfurt a. M. Namentlich während des „*Culturkampfes*“, als die Diöcesanorganisation theilweise zerstört und die Wirksamkeit der Bischöfe behindert war, konnten solche Vereine eine segensreiche Thätigkeit entfalten, während unter normalen Verhältnissen das von ihnen bezweckte Liebeswerk Sache des Diöcesanobers ist.